

Katholische Kirche in Österreich

Der lange Missbrauch der Clara D.

Von **Hasnain Kazim**, Wien

Als Kind wird Clara D. sexuell misshandelt. Als Teenager findet sie Zuflucht in einem Kloster bei Wien. Dort schwängert sie ein Geistlicher. Ihre Zwillinge werden ihr weggenommen. Jetzt, mehr als zwei Jahrzehnte später, will die Kirche ihr helfen.

Mit Missbrauch hat die katholische Kirche in **Österreich** Erfahrung. Sie führt Liste darüber: 2118 Fälle hat man seit Ende der Vierzigerjahre registriert. Psychische Gewalt, physische Übergriffe, sexueller Missbrauch. 635 kirchliche Einrichtungen waren oder sind betroffen. Und das sind nur die bekannten Fälle. Insgesamt 20.012.970 Euro hat man den Opfern als Hilfen bewilligt, den größten Teil davon schon ausgezahlt. Es ist also kein kleines Problem.

Melde sich ein Opfer, würden die Angaben zwar auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft "soweit uns das möglich ist", teilt die Erzdiözese Wien auf Nachfrage mit, "aber nicht wie in einem zivil- oder strafrechtlichen Verfahren", sagt Sprecher Michael Prüller. "Es müssen zum Beispiel keine Beweise erbracht werden, es geht vielmehr um die Glaubwürdigkeit des Gesamtbildes." Der Kirche sei wichtig, "auch bei Nichtbeweisbarkeit des zugefügten Leides zu helfen".

Ein Fall von 1995 beschäftigt in diesen Tagen erneut die Kirche, weil er erst jetzt den Weg an die Öffentlichkeit gefunden hat. Wie Kardinal Christoph Schönborn zusichert, soll dem Opfer nun, 23 Jahre später, geholfen werden. Es ist die Geschichte einer Frau, die so unglaublich ist, dass man sie kaum für möglich hält.

Ein katholisches Kinderheim sollte Schutz bieten

Clara D. kommt 1977 in Bulgarien zur Welt. Kurz nach ihrer Geburt sucht sich ihre Mutter einen neuen Lebenspartner. Der Stiefvater missbraucht das Kind regelmäßig sexuell. Einmal wird Clara mit so starken Blutungen ins Krankenhaus gebracht, dass ein Arzt Verdacht schöpft und den Stiefvater anzeigt. Ein Gericht verurteilt den Mann zu sieben Jahren Freiheitsstrafe, doch die Familie flüchtet 1989 nach Österreich, der Stiefvater entzieht sich damit der Bestrafung.

Dort verkaufen ihre Eltern Clara an einen älteren Mann, angeblich als "Haushaltshilfe", doch der beutet das Mädchen sexuell aus. Die Lebensgefährtin des Mannes und seine Tochter zeigen ihn an, das Jugendamt schreitet ein und geht, wie aus Dokumenten hervorgeht, die dem SPIEGEL vorliegen, von sexuellem Missbrauch aus. Clara wird in ein katholisches Kinderheim in Hollabrunn bei Wien gebracht.

Doch anstatt Schutz zu finden, begegnet sie dort einem neuen Peiniger. Ein dort tätiger Geistlicher zwingt sie nach ihren Angaben zu sexuellen Handlungen und schwängert die damals 17-Jährige. 1995 bringt D. Zwillinge zur Welt, zwei Mädchen. Schönborn, damals

Erzbischof, erfährt von dieser Angelegenheit, wie aus den Papieren hervorgeht.

Der Priester erkennt die Vaterschaft an, spricht aber davon, "nur der physische, nicht der psychische Vater" zu sein. Der Unterhalt für die Kinder wird ihm vom Gehalt abgezogen. Dafür darf er weiter im Amt bleiben. Auch Schönborn spricht sich für diese Lösung aus, wie in einer Aktennotiz steht ("Er kann weiter als Pfarrer in seiner Pfarre arbeiten u. im Pfarrhof wohnen"). Heute spricht die Kirche von einer "mehrmonatigen Affäre" zwischen D. und dem Priester, der in seiner Funktion belassen worden sei "unter der Bedingung, dass er die Beziehung nicht wieder aufleben" lasse "und dass er seine Verantwortung gegenüber Mutter und Kind" erfülle. Wie aus einem internen Dokument hervorgeht, behauptet D. jedoch, er habe später erneut Sex mit ihr gehabt, woraufhin sie eine Eileiterschwangerschaft erlitten habe.

Vergeblicher Kampf um die Kinder

Die Zwillinge werden ihr nach ihren Angaben gegenüber einer Kommission, die **Missbrauchsfälle** im Auftrag der Kirche untersucht, gegen ihren Willen weggenommen, als die Kinder sechs Monate alt sind. Sie sei genötigt worden, sie zur Adoption freizugeben, sagt sie. In Papieren steht, sie sei mit der Situation "überfordert" und "nicht in der Lage", ihre Aufgaben als Mutter zu erfüllen. Weil die bulgarische Botschaft Ärger macht, dass das mit bulgarischem Recht nicht vereinbar sei, erhält D. prompt die österreichische Staatsbürgerschaft, ohne sie selbst je beantragt zu haben.

Die Erzdiözese Wien teilt schriftlich mit, sie sei damals "in diese Vorgänge nicht mehr eingebunden" gewesen. 2008 hätten die Behörden schon einmal festgestellt, dass es damals keinen Zwang gegeben habe. Belegbar ist, dass D. am 22. April 1996 eine Erklärung zur Adoptionsfreigabe unterschreibt. Vier Tage später kommen die Zwillinge zu ihren neuen Eltern. Belegbar ist auch, dass D. jahrelang - vergeblich - um die Rückgabe der Kinder kämpft. 1997 versucht sie, sich das Leben zu nehmen.

In der Hoffnung, die Zwillinge zurückzubekommen, wenn sie einen Ehepartner hat, heiratet sie einen Mann, den sie nach eigenen Angaben nicht liebt und von dem sie sich Jahre später wieder trennt. 2008 erstattet sie wegen der angeblich erzwungenen Adoption Anzeige, doch ihr wird beschieden, es sei "aus rechtlichen Gründen nicht möglich, Schritte zur Wiederherstellung des Mutter-Kind-Verhältnisses zu setzen oder zu fördern". Ein Psychiater bescheinigt D. "schwerste seelische Krisen bis hin zu psychotischen Zuständen". Jahrelang versucht sie, die Kinder wenigstens zu sehen. Einmal werden ihr von den Behörden Fotos der Kinder mit acht Jahren Verspätung zugestellt, weil man angeblich ihre Anschrift nicht gekannt habe.

Auch eine Nonne soll die Frau misshandelt haben

Kritik in diesem Fall übt auch die "Plattform Opfer kirchlicher Gewalt". D. sei nicht nur "sexuell misshandelt, verprügelt, geschwängert und zur Adoption genötigt", nicht nur "mit Drohungen und Einschüchterungen" zum Geschlechtsverkehr gezwungen worden, eine Nonne habe das schwangere Mädchen so schwer geschlagen, dass eine Frühgeburt erfolgt sei. Sepp Rothwangl, Chef der Plattform, wirft der Kirche vor, die Täter zu schützen und sie nicht zur Rechenschaft gezogen zu haben.

Kardinal Schönborn räumt heute ein, "dass die Kirche in der Vergangenheit Fehler gemacht" habe. "Heute würden wir wohl rigoroser entscheiden", sagt er. Sein Sprecher Prüller sagt, heute wisse man, "dass bei Beziehungen mit Minderjährigen der Begriff der Freiwilligkeit sehr problematisch ist. Wir müssen uns also auch fragen, ob man nicht diese Beziehung schon als solche als missbräuchlich ansehen muss".

Die Kirche versichert, sie wolle sich den Fall noch einmal ansehen. Die Ombudsstelle der Erzdiözese Wien untersuche jetzt die Vorwürfe. Die Zwillinge sind inzwischen 23 Jahre alt, wollen mit D. nichts zu tun haben. Clara D. möchte sich gegenwärtig zu dem Fall nicht äußern. Der Priester arbeitet nach wie vor als Geistlicher, in der Jugendarbeit in Wien.

URL:

<http://www.spiegel.de/panorama/justiz/oesterreich-missbrauch-in-katholischer-kirche-nach-23-jahren-aufgedeckt-a-1206371.html>

Verwandte Arikel:

Privataudienzen mit Franziskus: Papst geht auf chilenische Missbrauchsoffer zu (02.05.2018) <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/papst-franziskus-geht-auf-chilenische-missbrauchsoffer-zu-a-1205901.html>

Prozess gegen Kurienkardinal Pell: Aus dem Vatikan auf die Anklagebank (02.05.2018) <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/kardinal-george-pell-aus-dem-vatikan-auf-die-anklagebank-a-1205722.html>

Missbrauch in der katholischen Kirche: Bernds Vermächtnis (25.03.2018) <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/missbrauch-in-der-katholischen-kirche-bernds-vermaechtnis-a-1198824.html>

© SPIEGEL ONLINE 2018

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH